

Diagnose einer neuen Posthornschnecke aus Kamerun.

Von **Caesar R. Boettger**.

Australorbis camerunensis nov. spec.

Schale scheibenförmig, in einer Ebene aufgerollt, linksgewunden und hyperstroph, bei rechtsgestellter Schalenmündung oben wenig eingesenkt, mit flacher Naht und einem tiefen Grübchen in der Mitte, unten breit genabelt und vom Wirbel mit tiefer Naht wendeltreppenartig ansteigend, festschalig, kaum glänzend, mit deutlichen Zuwachsstreifen versehen, kastanienbraun, Unterseite blasser als oben. Umgänge $5\frac{1}{2}$, nicht allzu rasch an Umfang zunehmend, oval, oben flacher als unten, an der höchsten Stelle parallel zur Naht stumpf gekantet, auf dem letzten Umgang in der Mitte der Oberseite mit einer zur Naht gleichlaufenden, allmählich beginnenden, strichartigen, seichten Rille versehen, die Umgänge mit bogigem Ausschnitt jeweils an dem älteren Umgang anliegend. Mündung schief, nierenförmig, Oberrand über den unteren weit vorgezogen; Mundsaum scharf, nicht erweitert, nicht zusammenhängend, aber durch einen schwachen Kallus verbunden.



Australorbis camerunensis nov. spec. Typus. Vergr. 2:1.

Maße: Größter Durchmesser der Schale 20,2 mm, Höhe der Schale 7,5 mm; Höhe der Schalenmündung 8,5 mm, Breite der Schalenmündung 7 mm.

Originalfundort: Mongonge, in 550 m Höhe auf einem kleinen Hochplateau nordwestlich des Kamerun-Berges.

Material: Die neue Art wurde von Herrn Dr. med. R. OESER, Schreiberhau (Riesengebirge), in Kamerun gesammelt. Die als Typus ausgewählte erwachsene Schale erhielt das Zoologische Museum der Universität Berlin zusammen mit zwei weiteren von 15. 5. 41.

Herrn Dr. med. W. B. SACHS in Berlin-Charlottenburg. Drei noch nicht ausgewachsene Stücke übersandte mir Herr WILHELM SCHREITMÜLLER in Frankfurt a. M., der sie ebenfalls von Herrn Dr. med. OESER erhalten hat; sie sind nach freundlicher Überlassung durch Herrn SCHREITMÜLLER von mir auch dem Zoologischen Museum in Berlin übergeben worden.

Die beiden weiteren ausgewachsenen Exemplare der Art entsprechen durchaus dem Typus. Die jungen Schalen, die den letzten Umgang noch nicht ausgebildet haben, weisen die nur auf ihm markierte Rille noch nicht auf; sonst stimmen auch sie gut mit dem Typus überein.

Die neue Art steht unter den bisher bekannten afrikanischen Planorbiden recht vereinzelt da; zu ihnen bestehen anscheinend keine unmittelbaren Beziehungen. Dagegen hat sie in der Schale auffallende Ähnlichkeit mit gewissen amerikanischen Planorbiden, besonders mit der Gruppe des *Australorbis olivaceus* Spix aus Brasilien. Nur die Mündung der Schale erscheint bei der afrikanischen Schnecke breiter. Ich stelle also die kameruner Art mit einem gewissen Vorbehalt in die bisher rezent auf Südamerika und Westindien beschränkte Gattung *Australorbis* PILS. (= *Planorbina* DALL 1905, non HALDEMAN 1843), bis eine noch ausstehende vergleichende Revision auf anatomischer Grundlage eine endgültige Klassifizierung der afrikanischen Planorbiden ermöglicht. Sollte meine Zuteilung der Art aus Kamerun zur Gattung *Australorbis* PILS. zu Recht bestehen, so würden die zahlreichen zwischen Brasilien und Westafrika gemeinsamen Faunenelemente als Überreste aus einer Zeit, wo beide Ländergruppen in der Landmasse der Archhelenis vereinigt waren, um ein weiteres vermehrt. Ähnlich wie bereits unter den wasserbewohnenden Basommatophoren bei den *Ferrissiidae* festgestellt, finden sich solche Zusammenhänge zwischen den Gruppen des tropischen Afrikas und denen Südamerikas auch sonst bei den größeren Planorbiden. Zu der in Südamerika beheimateten und von dort nach Mexiko sowie über Westindien bis nach Nordamerika ausstrahlenden Gattung *Planorbula* HALDEM. gehört nach der Ausbildung des Genitalapparates unter anderen die Gruppe der afrikanischen Art *pfeifferi* KRAUSS. Selbst die für Afrika so charakteristischen Arten, für die eine besondere Gruppe *Afroplanorbis* THIELE mit der typischen Art *sudanicus* v. MART. (die jedoch subspezifisch zu *boissyi* POT. ET MICH. zu ziehen ist) aufgestellt wurde, dürfte nach dem Bau der Geschlechtsorgane Beziehungen nach Südamerika haben und zwar zu der Gattung

Tropicorbis BROWN & PILS., die hauptsächlich in Südamerika vorkommt und sich über Westindien auch nach Nordamerika (bis Texas) ausgebreitet hat; die afrikanischen Arten sind wohl in einer besonderen Untergattung zusammenzufassen. Zu dieser afrikanischen Untergattung gehören zweifellos auch die sogenannten See-Planorben, die meist nur besondere Ausbildungsformen der Art *rüppelii* DUNK. in den großen afrikanischen Seen darstellen und für die eine besondere Gruppe *Biomphalaria* PREST. aufgestellt worden ist. Da eine subgenerische Abtrennung der Seeformen von den übrigen nicht gerechtfertigt erscheint, muß nomenklatorisch wohl *Afroplanorbis* THIELE 1929 in die Synonymie von *Biomphalaria* PREST. 1910 gestellt werden. Sollte meine Annahme der nahen Verwandtschaft dieser afrikanischen Schnecken mit *Tropicorbis* BROWN & PILS. richtig sein, so müßte ferner die betreffende Gattung als *Biomphalaria* PREST. 1910 zu bezeichnen sein, der *Tropicorbis* BROWN & PILS. 1914 subgenerisch einzugliedern wäre.

Was die Gattung *Australorbis* PILS. anbelangt, so ist übrigens ihr Vorkommen in Afrika auch aus dem Grunde einleuchtend, weil sie im älteren Tertiär ebenfalls in Europa verbreitet war, wohin sie wahrscheinlich von der Südhemisphäre über die das tropische Afrika umschließende Archhelenis gelangt ist.

KURZE MITTEILUNGEN.

Begünstigung der Verschleppung von Landschnecken durch Kriegsmaßnahmen.

Kürzlich machte W BOECKEL Angaben darüber, daß er die Helicide *Trochoidea elegans* GMEL. an der französischen Kanalküste am Cap de la Hève unweit Le Havre angetroffen hat; er hielt diesen Fundort für neu (1). Es ist ihm entgangen, daß bereits L. MERCIER 1936 eingehend über das Vorkommen der Art am Cap de la Hève berichtet hat (6). Nach ihm ist die Schnecke dort erstmals im Jahre 1920 von einem Liebhaber angetroffen worden. Es wird angenommen, daß die mediterrane Art während des Weltkrieges 1914—1918 durch den bei Le Havre sehr starken Warenverkehr eingeschleppt worden ist. Im Jahre 1921 sind von dieser Population Exemplare nach Luc-sur-Mer an der Küste des Dép. Calvados verpflanzt worden, welche Ansiedlung zu einer individuenreichen Kolonie der Art geführt hat, trotz dem Bau von Häusern auf dem betreffenden Gelände. Über diesen letzteren Fundort bei Luc-sur-Mer hat L. MERCIER bereits 1928 und 1932 berichtet (4 und 5).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [73](#)

Autor(en)/Author(s): Boettger Cäsar Rudolf

Artikel/Article: [Diagnose einer neuen Posthornschnecke aus Kamerun. 121-123](#)